

## Interview mit

### Christian Kohlross

Autor des Buches

### **kollektiv neurotisch. Warum die westlichen Gesellschaften therapiebedürftig sind**

#### **Herr Kohlross, Sie diagnostizieren bei westlichen Gesellschaften eine kollektive Neurose. Welche?**

Genau genommen ist es nicht eine, sondern sind es einige Neurosen, unter denen der Westen leidet: Narzissmus, Depression, Zwang und Hysterie kennzeichnen derzeit den Zustand des Westens, seine Stimmungslage und das politische Handeln, das sich daraus ergibt.

#### **Wie kommt es, dass auch Gesellschaften neurotische Störungen – Sie sprechen von Persönlichkeitsstörungen – entwickeln können?**

Gesellschaften sehen sich mit dem im Grunde unlösbaren Problem konfrontiert, individuelle und kollektive Bedürfnisse in Übereinstimmung zu bringen. Zwangsläufig entsteht dadurch auch Frustration, diese ruft Abwehr, also Bewältigungsmechanismen, auf den Plan. Die Persönlichkeit einer Gesellschaft bestimmt sich aus der Art der gewählten Bewältigungsmechanismen. Eine kollektive Störung oder Neurose liegt dann vor, wenn nicht die Außenwelt, sondern die internen Formen der Frustrationsbewältigung die Lösung von Problemen behindern und Leidensdruck hervorrufen.



**Christian Kohlross**  
geb. 1963, PD Dr., Kulturwissenschaftler an der Universität Mannheim, mehrere Gastprofessuren (u. a. Walter Benjamin Chair, Hebräische Universität, Jerusalem), Dozent in der Psychotherapiefortbildung sowie psychotherapeutisch tätig in eigener Berliner Praxis.

#### **Haben Sie ein Beispiel?**

Ja, mehrere! So hat etwa die Frustration über das Scheitern der großen Utopien – Kommunismus, sozialer Wohlfahrtsstaat – dahin geführt, dass wir seit 1989 ohne Zukunftsvisionen und dafür immer deutlicher im Zustand der kollektiven Depression leben, also in einem Zustand, der von Alternativ- und Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet ist. Depression bedeutet dabei einerseits, dass wir Unzufriedenheit, Wut, Ärger gegen uns selbst richten. Und andererseits, dass wir es vermeiden, unsere Wut und Enttäuschung darüber zu erleben, dass unsere großen gesellschaftlichen Hoffnungen bislang unerfüllt geblieben sind, weil der soziale, technische und ökonomische Fortschritt nicht das mit sich gebracht hat, was wir uns von ihm erhofft haben.

#### **Und die Hysterie?**

Eine Hysterie ist eine Angsterkrankung. Mit ihr haben wir es im Falle der Massenhysterien zu tun, die längst vom Ausnahme- zum Normalzustand sozialen Erlebens geworden sind. Denken wir nur an die Ängste, die durch die Griechenlandpleite, sogenannte Flüchtlingsströme und eben auch den Terrorismus unserer Tage ausgelöst werden. Das Besondere der Massenhysterie ist dabei eben, dass man das Unbegründete, Übertriebene der Ängste meist erst aus der historischen Distanz erkennt – man erinnere sich nur der Aufgeregtheiten um die Rinderseuche BSE oder um EHEC.

## Und gesellschaftliche Symptome für Zwang und Narzissmus?

Die erleben wir derzeit wohl am deutlichsten am Beispiel der USA: Der sich nicht einmal zu Unrecht vernachlässigt und ungehört wählende Teil der amerikanischen Bevölkerung wählt sich einen Präsidenten, der sich und die Seinen aufwertet, indem er andere abwertet. Trump, der sich nicht einmal an die Regeln hält, die er selbst aufstellt, verkörpert dabei als Inkarnation des narzisstischen Outlaws, des Gesetzesbrechers, zugleich die Wunschphantasien einer von einem überbordenden Rechtssystem geknechteten Bevölkerung. Endlich ist da einer, der sich dem enormen sozialen Zwang widersetzt, der lange schon dabei ist, die Vorzeigedemokratie USA in einen Polizeistaat zu verwandeln.

## Was also können wir tun?

Zunächst einmal gilt es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was unter der Oberfläche von Tagespolitik und Sachzwang liegt. Denn für die Ignoranz gegenüber den innerpsychischen Folgen von Globalisierung und Ökonomisierung zahlen wir längst einen viel zu hohen, eben kollektivneurotischen Preis, vor allem den, dass wir uns hilflos wähnen. Um diese immensen Folgelasten zu minimieren, bedarf es zunächst einmal eines anderen Verständnisses von Bildung, das an den Herausforderungen einer ungewissen Zukunft orientiert ist. Wie kann es sein, dass wir Generationen von Kindern immer nur Welt- und Faktenwissen, aber kein Selbstwissen vermitteln? Gerade Schulen könnten von Unterrichtseinheiten in Gewaltfreier Kommunikation, Burn-Out-Prävention, Mediation etc. profitieren. Insbesondere im Bereich der Politik ist aber die Nutzbarmachung psychodynamischer Erkenntnisse zur Vermeidung, Überwindung oder auch nur Entschärfung von Konflikten dringend geboten.



Christian Kohlross  
**kollektiv neurotisch**  
Warum die westlichen  
Gesellschaften therapie-  
bedürftig sind

144 Seiten  
16,90 Euro  
ISBN 978-3-8012-0496-9  
Verlag J.H.W. Dietz Nachf.

## Welche weiteren Maßnahmen halten Sie für sinnvoll?

Die Einrichtung von Wahrheitskommissionen zur Aufarbeitung kollektiver Traumata, wie es sie in Südafrika gab, ist – etwa im Nahostkonflikt – wohl unumgänglich. Hierzulande ist aber vor allem an Maßnahmen zu denken, die dazu beitragen, die enorme Entfremdung weiter Teile der Bevölkerung von ihrem eigenen emotionalen Erleben zu überwinden. Die Gewährung psychotherapeutischer Selbsterfahrung als Regelleistung des Sozialsystems ist dazu nur der erste Schritt.

März 2017, *Das Interview* führte der Verlag J.H.W. Dietz Nachf.

**Das Interview ist zum Abdruck und zur online-Verwendung vollständig oder in Auszügen freigegeben.**